

Hanc porro sententiam cum Sacrorum Rituum Congregationis Secretarius retulerit in ordinario coetu S. C. R., subsignata die ad Vaticanum coadunato, Emi. et Rvm. Patres sacris tuendis ritibus praepositi rescribendum censuerunt: Placere, seu juxta votum magistri caeremoniarum; ac proinde decreverunt, a Sacerdote, redeunte ad altare post fidelium Communionem genuflectendum, antequam cooperiat sacram pixidem, et iterum genuflectendum, antequam, pyxide in tabernaculo reposita, ipsius tabernaculi ostiolum claudat.“

b) „Wenn die Spendung außerhalb der heiligen Messe geschieht, sind die im Rituale angegebenen Gebete zu sprechen.“
B. E. (I. c.)

Im Rituale Rom. (I. c.) findet sich folgende Rubrik: „Ubi vero omnes communicaverint, Sacerdos reversus ad altare dicere poterit: O sacrum convivium . . V. Panem de coelo . . R. Omne delectamentum . . Tempore pasch. additur: Allel. Mox sacerdos dicit: V. Domine exaudi . . R. Et clamor meus, V. Dominus vobiscum, R. Et cum Spiritu tuo. Oremus. Deus, qui nobis sub Sacramento . . R. Amen, Tempore paschali dicitur Oratio: Spiritum nobis, Domine, tuae caritatis . . R. Amen.“ Die Recitation dieser Gebete ist vom Rituale nicht als Pflicht vorgeschrieben; sie ist es nur in dem Falle, wenn eine Diöcesan-Constitution, wie im vorliegenden Falle, diese Gebete zu beten befiehlt.

Beachtenswert ist nachstehender Bescheid der S. R. C. Quum tempore paschali administrandum est Ss. Eucharistiae Sacramentum, ante vel post Missam De Requie, debentne dici Oratio et Versiculi de tempore atque Alleluja?

Sacra porro Rituum Congregatio, re accurate perpensa, ad relationem subscripti Secretarii, sic declarare censuit: Affirmative quoad Orationem et Versiculos, negative quoad Alleluja. Atque ita declaravit ac servari mandavit die 26 Nov. 1878.

Wird aber die heilige Communion intra Missam gespendet, dann unterbleiben diese Gebete. „Finita Communione — Sacerdos celebrans — revertitur ad altare, nihil dicens,“ sagt das Rituale Romanum (I. c.) Die nämliche Vorschrift gibt das Missale Rom. mit den Worten: „Omnibus communicatis revertitur ad altare, nihil dicens.“

§ 42. Der Segen nach Spendung des Allerheiligsten.

„Darnach aber ist nach Vorschrift des römischen und des größeren Diöcesan-Rituals der Segen von dem Priester mit der Hand, nicht mit dem Ciborium zu ertheilen, da der heilige Stuhl die letztere Gewohnheit allenthalben beseitigt wissen will. B. E. (I. c.)“

Nach Auspendung der heiligen Communion intra Missam wird niemals der Segen gegeben, wie das Missale Rom. vorschreibt.

„Non dat eis benedictionem, quia illam daturus est in fine Missae.“ Das Nämlche sagt das Rituale Rom.: „Non dat eis benedictionem, quia illam dabit in fine Missae.“ Dieser Segen in fine Missae ist die bei jeder, mit Ausnahme der Requiemsmesse, vorgeschriebene benedictio populi vor dem Johannes-Evangelium.

Hinsichtlich des Segens nach Spendung der heiligen Communion extra Missam gibt das Rituale Rom. (l. c.) diese Vorschrift: „Postea genuflectens reponit Sacramentum in tabernaculo, et clave obserat. Deinde extenta manu dextera, benedicit iis, qui communicarunt, dicens: Benedictio Dei omnipotentis, Patris †, et Filii et Spiritus sancti, descendat super vos, et maneat semper. Amen.“

Der Segen nach Spendung der heiligen Communion extra Missam wird also mit der Hand gegeben und zwar unter Einhaltung der Ceremonien, wie sie für den Segen am Schlusse der Messe vorgeschrieben sind. Dies lehrt folgendes Decret der Rituskongregation vom 12. August 1854:

Dub. An Sacerdos in fine administrationis Communionis extra Missam, proferens verba: Benedictio Dei omnipotentis etc. debeat elevare et extendere manus eodem ritu, ac dum dicit in fine Missae: Benedicat vos etc., Rituale hunc ritum non indicante? vel dicendo haec verba tenere manus junctas et tantum inclinare caput?

Resp. „Affirmative ad primam partem, negative ad secundam.“

Doch soll der Priester dabei den Altar nicht küssen, wie dies vor dem Segen in der Messe der Fall ist. Dies verbietet ein Decret der S. R. C. d. 16. Mart. 1833.

Dub. Utrum in Communione fidelium extra Missam Sacerdos, antequam populo benedicat, osculari debeat altare, ut praecipit Pontificale Romanum de Visitatione, vel non, ut Rituale Romanum innuere videtur?

Resp. Servetur dispositio Ritualis Romani, nihil praescribentis.

Der fast allgemein übliche Segen mit dem Ciborium nach der Communionsspendung ist also ein Verstoß gegen das Rituale Rom., dessen diesbezügliche Vorschrift der heilige Stuhl aufrecht erhält, wie aus folgenden Decreten der S. R. C. hervorgeht:

I. vom 16. Januar 1793.

Quum in civitate Urbinatensi vigeat consuetudo, ut confessarii asceteriorum monialium, postquam easdem communicaverint per cancellos, cum sacra pyxide, in qua asservatur Ss. Sacramentum, eisdem benedicant, quaeritur: an consuetudo, dandi benedictionem cum sacra pyxide sanctimonialibus ritu superius expresso, sit sustinenda vel rejicienda?

Resp. „Negative in omnibus.“

II. vom 23. Mai 1835.

Dub. An consuetudo, benedicendi populum cum sacra pyxide, quoties Eucharistia distribuitur, sit servanda? vel potius, an benedicendus sit populus manu dextera tantum, uti habetur in Rituali Romano et in u. Urbinat. diei 16. Jan. 1793?

Resp. „Negative ad primam partem. affirmative ad secundam juxta Rituale Romanum et decretum Urbinat. de 16. Jan. 1793.“

Daß der Segen ganz unterbleiben müsse, wenn der Priester die heilige Communion spendet in schwarzer Farbe, ist aus dem im § 38 angeführten Decrete der S. R. C. vom 27. Juni 1868 ersichtlich.

Bilder zum Beschauen für das christliche Volk.

Von Johann Langthaler, reg. Chorherr und Stiftshofmeister in St. Florian, Oberösterreich.

(Nachdruck vorbehalten.)

Wir dürfen es nicht unterlassen, auf eine nicht genug zu lobende Sammlung von Lebens-Beschreibungen aufmerksam zu machen: Sammlung historischer Bildnisse. Herder in Freiburg. Vier Serien mit je zehn schön gebundenen Bänden, welche auch einzeln abgegeben werden. Ein flüchtiger Einblick in das Inhalts-Verzeichnis der reichen Sammlung könnte zu der Meinung führen, daß die Auswahl planlos erfolgt ist; in Wirklichkeit aber geschah sie nach einem lobenswerten Plane, indem aus einzelnen Zeitabschnitten gerade solche Persönlichkeiten herausgehoben wurden, welche auf den Gang der Geschichte, im kirchlichen Leben, auf die Cultur maßgebenden Einfluß ausgeübt und Großes geleistet haben. So sehen wir z. B. in Julian dem Abtrünnigen den letzten Kampf des Heidenthums mit dem Christenthume; die Lebensbilder: Alexander III., Friedrich I., Thomas Becket das Ringen der fürstlichen mit der geistlichen Gewalt; aus der Zeit der Reformation finden wir Männer, wie Johannes Busch und Johannes Geiler von Kaisersberg, welche selbst Zierden der Kirche, alle ihre Kräfte für die Erneuerung kirchlichen Lebens einsetzten; wir finden hervorragende Fürsten älterer und neuerer Zeit: Karl der Große, Isabella von Castilien und Ferdinand von Aragonien, die „katholischen Herrscher Spaniens“; Kaiser Leopold I., Maximilian I. und König Ludwig von Bayern; berühmte Feldherren: Tilly, Prinz Eugen von Savoyen, Wallenstein; Patrioten und Volksmänner, wie Andreas Hofer, Daniel O'Connell, Cola di Rienzi, Roms Tribun; Künstler und Gelehrte: Augustus Welby Northmore Pugin, der Neubegründer der christlichen Kunst in England, Palestrina, Orlando de Lassus, Josef von Görres, Angelus Silesius, Friedrich Leopold Graf von Stolberg; Männer, die durch ihre Schriften oder Institutionen große Wohltäter ihrer Mitmenschen geworden: Friedrich von Spee, de Lasalle, Frederik William Faber; berühmte Päpste und Bischöfe: Sixtus V., Alexander III., Reginald Pole, Erzbischof von Canterbury, Cardinal de Cheverus, Bartholomäus de las Casas; große Staatsmänner und ausgezeichnete Katholiken: Don Gabriel Garcia Moreno, Präsident der Republik Ecuador, Maximilian, Erzherzog von Oesterreich-Ung. Von Heiligen-Legenden haben wir zu empfehlen: Die hl. Lioba, von Dr. K. Zell. 2. Aufl. 1873. 69 S. Preis gebd. 80 Pf. Die hl. Elisabeth. Mit 15 Bildern. Von Alban